27. Jahrgang. Donnerstag, 8. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15022. 1885.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Rom, 8. Jan. (W. T.) Infolge der Ermordung der Mitglieder der Expedition Bianchi beschloß die Regierung die unverzügliche Absendung einer genügenden Garnison zum Schutze der italienischen Colonie nach Assab.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Köln, 7. Januar. Die Stanley-Feier begann heute Vormittag mit einer öffentlichen Versammlung im großen Saale der Lesegesellschaft unter Anwesenheit des Gefeierten. Zuerst sprach Bauinspector Jüttner über die Reisen Stanleys, sodann Dr. Fabri über Livingstone und Stanley, die Bahnbrecher der Cultivirung Afrikas. Hierauf ergriff Stanley das Wort und bemerkte, daß er ursprünglich nicht beabsichtigt habe zu sprechen; der freundliche Empfang, den er hier gefunden, bewege ihn aber zu dem lebhaftesten Danke. Was ihn als Forscher, als welcher er hier gerühmt würde, betreffe, so stehe er im Dienste der civilisirten Welt und beabsichtige, dieser neue Absatzgebiete zu erschließen. An der Hand einer Karte zeigte er, wie groß dieselben werden können; Afrika habe noch ungeheuere uncivilisirte Strecken. Nach Beendigung der Rede Stanleys wurde eine Resolution angenommen, in welcher demselben als dem Repräsentanten der Afrika-Erforschung der Tribut der Hochachtung und des Dankes dargebracht und die Befriedigung für dessen kraftvolle Arbeit am Congo ausgesprochen wird; gleichzeitig wird die Berliner Congo-Conferenz als ein Fortschritt moderner Culturentwickelung begrüßt und in der Berufung und den bisherigen Erfolgen derselben die geniale Politik und die mächtige Hand des großen deutschen Staatsmannes erkannt; das Vorgehen des deutschen Reichskanzlers biete die Gewähr, daß die colonialpolitischen Schritte der Reichsregierung eine Aera friedlicher, cultureller Erwerbungen herbeiführen werden. — Nach der Resolution wurde von dem Vorsitzenden, Commerzienrath Langen, ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, welches begeistert aufgenommen wurde. — An dem Bankete, welches in dem Gürzenich-Saale stattfand, nahmen 600 Personen Theil.

Luxemburg, 7. Jan. In der gestrigen Sitzung der Kammer legte der Staatsminister v. Blochhausen die Gründe dar, die ihn veranlaßt hätten, den Rückkauf der Prinz-Heinrich-Bahn zu versuchen. Der Minister erklärte, bei seiner Anwesenheit in Brüssel habe er mit dem Vorsitzenden der genannten Bahn, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Ministerrath, einen Vertragsentwurf vereinbart. Nach seiner Rückkehr nach Luxemburg habe er diesen Entwurf seinen Collegen vorgelegt. Die Berathung über denselben habe 3 Tage gedauert. Er habe gehofft, seine Collegen würden ihm zustimmen, doch habe damals bereits die Hausse der Börse in Brüssel begonnen. Die Regierung habe, um nicht Börsenmanöver zu begünstigen, von weiteren Verhandlungen Abstand genommen und sofort den Präsidenten der Prinz-Heinrichbahn davon verständigt. Bei den Unterhandlungen sei Discretion vereinbart worden, für die vorgekommenen Indiscretionen sei er nicht verantwortlich. Da der Vertrag nicht existire, habe sich die Versammlung auch nicht damit zu beschäftigen. Verhandlungen über den Rückkauf der Bahn schwebten nicht mehr. Nach den Erklärungen des Ministers wurde mit 29 gegen 2 St. ein Vertrauensvotum angenommen.

Madrid, 7. Januar. Der König wird sich mit dem Minister des Innern morgen Abend nach Andalusien begeben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. Januar.

An Arbeit wird es dem **Reichstage** in den nächsten Monaten auch abgesehen von der Etatsberathung nicht fehlen, nachdem von den angekündigten **neuen Unfallversicherungsgesetzen** zwei und zwar die schwierigsten eingegangen sind. Verhältnißmäßig am wenigsten Mühe wird die Unfallversicherung der Arbeiter der Transportgewerbe machen, da der Anwendung der Schablone des ersten Unfallversicherungsgesetzes von 1884 auf die Reichs- und Staatsbetriebe ohnehin nur mehr eine scheinbare ist. Ungleich schwieriger ist die Organisation der Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter. (s. darüber auch unter L. Berlin.) Von der Gesammtzahl der zu Versichernden, welche auf nahezu 7 Millionen Personen angegeben wird, fallen allein 2½ Millionen auf Familienangehörige, welche in der Landwirthschaft des Familienhaupts thätig sind, d. h. auf die Angehörigen des landwirthschaftlichen Betriebsunternehmers, und diese sollen mit den übrigen 4,4 Millionen unselbstständiger land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter in genossenschaftlichen Verbänden behufs Versicherung gegen Unfall vereinigt werden.

Als Träger der Versicherung bezeichnet das Gesetz Berufsgenossenschaften, welche im Anschluß an die Verwaltungsorganisation der Bundesstaaten für örtliche Bezirke zu bilden sind und alle dem Gesetz unterliegenden Betriebe umfassen. Der örtliche Bezirk wird in den weitaus meisten Fällen die Gemeinde sein, aber je enger der Bezirk, um so schroffer wird der Umstand hervortreten, daß mittelst des Gesetzes die Söhne und Töchter und die sonstigen Verwandten des bäuerlichen Besitzers in eine sogenannte „Berufsgenossenschaft" mit den Tagelöhnern u. s. w. gedrängt und in einen gewissen Gegensatz zu dem Familienhaupt gesetzt werden.

Wenn in der Begründung weitläufig auseinandergesetzt wird, daß die Anwendung des bestehenden Krankenversicherungsgesetzes mit der in weiten Gebieten noch erhaltenen Naturalwirthschaft im Widerspruch stehen würde, so wird doch zu erörtern sein, ob diese Naturalwirthschaft nicht auch dann zu berücksichtigen ist, wenn es sich um die Unfallversicherung handelt. Im Uebrigen wird man der Begründung darin beistimmen müssen, daß die Versicherung der ländlichen Arbeiter gegen Unfälle mindestens ebenso dringlich, wenn nicht noch dringlicher ist als diejenige der industriellen Arbeiter, da auf die ersteren nicht einmal das Haftpflichtgesetz Anwendung findet.

Zur Frage der **Erhöhung der Getreidezölle** haben die **Industrie-Schutzzöllner** in Deutschland von vornherein eine verschiedene Stellung eingenommen. Auch in ihren Reihen fehlt es nicht an Männern, welche die in einer Verdreifachung oder Vervierfachung der bestehenden Zölle liegende schwere Belastung der arbeitenden Klassen in vollem Umfange erkennen und würdigen. Aber die vor sechs Jahren mit den Agrariern geschlossene Coalition übt auch noch heute vielfach ihre Wirkung. So giebt es denn unter den industriellen Schutzzöllnern manche, welche bereit sind, den Preis für die 1879 erhaltene agrarische Unterstützung voll zu zahlen, d. h. selbst einer weitgehenden Erhöhung der bestehenden Getreidezölle zuzustimmen. Inwieweit dabei die Hoffnung mitspricht, daß auch die Agrarier einer ferneren Erhöhung gewisser Industriezölle beistimmen werden, mag dahingestellt bleiben. Auf der andern Seite sind manche Industrie-Schutzzöllner augenscheinlich entschlossen, sich im Interesse ihrer Arbeiter jeder Erhöhung der Getreidezölle zu widersetzen, und dieser Widerstand wird sicher nicht Wenigen, wie z. B. vielen Exportindustriellen, durch die Erwägung erleichtert, daß ein höherer Zollschutz für ihre Erzeugnisse unter keinen Umständen zu erreichen ist. Die hiernach unter den schutzzöllnerischen Industriellen vorhandenen entgegengesetzten Strömungen sind, wie verlautet, auch bei Berathung der Getreidezollfrage im Ausschuß des deutschen Handelstages hervorgetreten; aber erst die für den 27. d. M. anberaumte Plenarversammlung wird Aufschluß darüber geben können, welche dieser beiden Richtungen in der Vertretung unserer schutzzöllnerischen Großindustrie die Oberhand hat.

Ueber die **Zukunft des Volkswirthschaftsraths**, dessen Mandat allerdings erst im November dieses Jahres abläuft, ist, schreibt uns unser ⌐-Correspondent, innerhalb der Regierung noch gar nicht verhandelt worden und was darüber verbreitet wird, lediglich Vermuthung. Auffällig erscheint es indessen, daß in regierungsfreundlichen Blättern angedeutet wird, die Einrichtung habe die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht gerechtfertigt und man scheine deshalb mehr Werth auf Einrichtung von Gewerbekammern und Umgestaltung der Handelskammern zu legen. Bezüglich der letzteren erfährt man aus jenen Andeutungen das erste Wort und darf auf Weiteres gespannt sein.

Das englische Cabinet hat sich in seinen Berathungen vom vergangenen Freitag und Sonnabend augenscheinlich auch mit dem **Proteste australischer Colonien gegen die deutschen Annexionen in der Südsee** beschäftigt. Es verlautet, daß als ein Resultat dieser Verhandlungen von Seiten des Colonial-Amts wichtige Depeschen an die Vertreter der Königin in den australischen Colonien gesandt wurden, welche Mittheilungen beruhigender Natur in Betreff der Frage fremdländischer Absichten im westlichen Stillen Ocean enthielten. Die Veröffentlichung derselben dürfte die gegenwärtige öffentliche Aufregung in den Colonien in hohem Grade beschwichtigen.

Der „Indépendance belge" zufolge hat **Spanien die internationale afrikanische Association anerkannt**. Die betreffende Convention, welche mit der mit Deutschland abgeschlossenen identisch ist, ist gestern in Brüssel von einem Repräsentanten der internationalen afrikanischen Association und dem spanischen Gesandten unterzeichnet worden.

Die Franzosen wollen, nachdem ihre Action in Ostasien durch General Lewals Ernennung zum Kriegsminister in lebhafteren Fluß gekommen ist, nunmehr in Ostasien ihre Hauptkraft gegen **Tongking** concentriren. Die militärischen Operationen auf Formosa sollen bis zum Ende Februar ganz zum Abschluß gebracht werden und die Flotte dann für eine anderweitige Verwendung frei sein, um event. wieder an den chinesischen Küsten zu operiren. Alle Verstärkungen sind ausschließlich für Tongking bestimmt. Im Laufe des Januar, nach dem „Paris" am 16., sollen 6 weitere algerische Bataillone dorthin abgehen.

Ueber die erwartete **britische Intervention in Birma** schreibt der Calcuttaer Correspondent des „Standard": „Während der letzten drei Monate haben die birmanischen Angelegenheiten einen großen Theil der öffentlichen Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Es wird allgemein zugegeben, daß die britische Regierung jetzt ihre Nachsicht bis zur äußersten Grenze geübt hat, und daß irgend welche Schritte ergriffen werden sollten, um der chronischen Mißherrschaft, die nicht nur den Handel Ranguns zu lähmen droht, sondern sich auch als eine Quelle ernster Gefahr für das indische Reich erweisen dürfte, ein schleuniges Ende zu machen. Größere Meinungsverschiedenheit herrscht über die Form, welche diese Einmischung annehmen sollte. Die öffentliche Meinung in Britisch Birma begünstigt durchaus eine Annexion. Der verstorbene Sir Henry Durand sagte in 1867: „Wir mögen thun was wir wollen, der Tag wird kommen, wenn die von Lord Dalhousie übrig gelassene andere Hälfte der Kirsche auch verschluckt werden muß" und viele Leute in Indien sowie in Britisch Birma glauben, daß dieser Tag jetzt erschienen ist. Aber vielleicht neigt sich das Uebergewicht der Meinung in Indien eher zu der Ansicht, daß die Absetzung Thibaus und die Reduction Birmas zur Stellung eines lehnspflichtigen Staats unter der Herrschaft irgend eines andern Mitgliedes des königlichen Hauses die Erfordernisse des Falles genügen dürfte."

Deutschland.

⌐ **Berlin**, 7. Januar. Die kaiserliche Familie bekundet eine lebhafte Theilnahme an dem elementaren Unglück in Spanien. Der Kronprinz hat bereits verschiedentlich Spezialberichte erbeten. Hier wird man demnächst ein Unterstützungscomité bilden.

L. **Berlin**, 7. Januar. Dem Reichstage ist heute auch der Entwurf eines Gesetzes betr. die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen zugegangen, mit einer nicht weniger als 26 Quartseiten umfassenden Begründung. In der letzteren findet sich eine interessante Berechnung derjenigen Personen, welche durch das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 bereits versichert sind, und derjenigen, welche durch den vorliegenden und den unlängst vorgelegten Gesetzentwurf wegen Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transportgewerbe versichert werden sollen. Nach den auf Grund des § 11 des Gesetzes von 1884 an das Reichsversicherungsamt gelangten Angaben sind in den unter jenes Gesetz fallenden 156 529 (industriellen) Betrieben 2 776 891 Personen zu versichern, wobei die Zahl der Bauarbeiter mit rund 33 000 zu gering angegeben sein soll. Die Zahl der unter den Gesetzentwurf wegen Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung auf die Transportgewerbe u. s. w. fallenden Arbeiter wird auf etwa 800 000 veranschlagt; eine genaue Angabe ist nicht möglich, weil die gewerbestatistischen Uebersichten noch nicht vorliegen. Die Zahl der unter die neueste Vorlage fallenden land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter und Betriebsbeamten ist nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882 auf 53 597 Betriebsbeamte und auf 6 978 579 land- und forstwirthschaftliche Arbeiter geschätzt, und zwar:

1) in der Landwirthschaft einschließlich der Zucht landwirthschaftlicher Nutzthiere und in der Molkerei: a. Familienangehörige, welche in der Landwirthschaft des Familienhauptes thätig sind 2 499 866; b. landwirthschaftliche Knechte und Mägde 1 850 918; c. Tagelöhner, welche nicht zugleich selbstständig Landwirthschaft treiben 1 440 777; d. Personen, welche selbstständig Landwirthschaft und zugleich landwirthschaftliche Tagelöhnerei treiben 875 887; e. in der Landwirthschaft der unter Nr. d. bezeichneten Personen thätige Familienangehörige derselben 98 824; f. Knechte, Mägde und sonstige landwirthschaftliche Gehilfen der unter d. bezeichneten Personen 21 491.

2) Gehilfen und Arbeiter in Kunst- und Handelsgärtnereien sowie in Baumschulen: 30 305.

3) Gehilfen und Arbeiter bei der Bienen-, Seidenraupen-, Fisch- u. s. w. Zucht 819.

4) Gehilfen und Arbeiter bei der Forstwirthschaft und Jagd 97 097.

Dazu treten dann noch diejenigen Betriebsunternehmer, welche, ohne gewerbsmäßig Tagelöhnerei zu treiben, gelegentlich in Nachbarbetrieben

Stadt-Theater.

Die Oper hat ziemlich lange Weihnachtsferien gehabt; sie brachte in den letzten Wochen nur Wiederholungen, in der Mehrzahl dem „Trompeter von Säkkingen" gewidmet, der fortgesetzt eine sehr freundliche Aufnahme findet. Gestern wurde Meyerbeers letzte große Oper „Die Afrikanerin" gegeben, ein Werk, das ganz dazu angethan ist, das Sensationsbedürfniß des Publikums zu befriedigen, durch frappante scenische und musikalische Effekte. Der Dichter Scribe läßt die Oper in zwei Welttheilen spielen und gab durch die Verlegung der Handlung nach Indien in der zweiten Hälfte des Werkes dem erfindungsreichen Componisten Gelegenheit zu einer prächtigen Farbenmischung, die wenigstens musikalisch das Interesse an dem Ganzen bis zum Schlusse steigert, wenn auch bei dem lockern Zusammenhange der einzelnen Theile von einer dramatischen Einheit kaum die Rede sein kann. Die „Afrikanerin" repräsentirt eigentlich zwei Opern, von denen die erste „Vasco de Gama", die zweite „Selica und Nelusco" betitelt werden könnte. Eben so geschieden ist auch die Thätigkeit Meyerbeer's an dem Werke. Die erste Hälfte gehört seiner besten Periode an und fällt zwischen die „Hugenotten" und den „Propheten". Dann ließ er das Unvollendete liegen und bewog später den Textdichter zu einer sehr einschneidenden Umarbeitung der zweiten Hälfte, deren Resultat dann die Scenen des vierten und fünften Actes wurden, die sich in Selicas indischer Heimath abspielen. Alle diese Scenen gehören Meyerbeer's letzter Schaffenszeit an und sind nicht nur mit unverkennbarer Liebe componirt, sondern es offenbart sich darin auch eine Frische der Phantasie, eine Originalität der Erfindung, welche bei einem in höherem Lebensalter stehenden Componisten, der seine Geisteskräfte bereits an mehrere dramatische Riesenschöpfungen gesetzt hatte, volle Bewunderung verdient. Es hat Meyerbeer offenbar gereizt, sich in die erotische Scenerie zu versenken und seiner Musik einen Abglanz davon zu geben. So entstanden Tonbilder von eigenthümlich berührender Charakteristik und Farbengluth in der Schilderung einer fremden Nationalität, in der Illustrirung indischen Volkslebens und religiöser Gebräuche. Die diesem Boden entsprossenen Typen, vor allen Dingen Selica und Nelusco bilden die originellste, lebhaft fesselnde Seite der „Afrikanerin", wenn sie im Allgemeinen auch wie civilisirte Menschenkinder und in der effectvollen Weise Meyerbeers singen. Nur die Wildheit Nelusco's erhält musikalisch einige barocke, befremdliche Zuthaten, die dann wieder durch sentimentale Regungen, in üblicher Gesangsform ausgesprochen, in das europäische Gleichgewicht gesetzt werden. Die letzte Oper Meyerbeers wird unter den übrigen Werken des Meisters ihren Rang behaupten. Weniger großartig, als die „Hugenotten" und der „Prophet", zeichnet sich die Musik zur „Afrikanerin" vor der letztgenannten Oper durch mehr Adel und Liebenswürdigkeit, selbst durch poetisches Empfinden aus, das sonst bei den Schöpfungen Meyerbeers, im Gegensatz zu Richard Wagner, nicht immer oben an steht.

Die Vorführung der Oper, zuletzt in voriger Saison mit Marianne Brandt als Selica gegeben, machte sich im Ganzen alle Ehre, wenn auch einige Baßpartien nicht völlig ausreichend besetzt waren. Mit besonderer Auszeichnung sind Frau Riemenschneider (Selica) und Herr Pfeiffer (Nelusco) namhaft zu machen, die den Löwenantheil des Beifalls davontrugen, ohne daß dadurch die sehr verdienstlichen Leistungen der Frau Monhaupt (Ines), der Herren Schrötter (Vasco), Wackwitz (Don Pedro), Roschlau (Großinquisitor, später Oberpriester der Brahma) und Herms (Don Alvar) in den Schatten gestellt werden sollen. Berührte Frau Riemenschneider schon als Sklavin in der Schlummerarie und in dem Duett mit Vasco durch ihre volle, schön quellende Stimme und durch edeln Gefühlsausdruck sehr sympathisch, so brachte sie als Königin eine bedeutend gesteigerte Wirkung hervor, theils durch die anziehende persönliche Erscheinung, theils durch das Feuer der Leidenschaft, von dem das packende Liebesduo durchströmt war. Da Hr. Schrötter, der auch im ersten Act den Vasco mit vieler Energie sang, an dem schönen Duett mit voller Hingabe participirte, so gestaltete sich der Erfolg zu einem entschieden durchgreifenden, durch wiederholten Hervorruf belohnten. Sehr schön färbte Frau Riemenschneider die Sterbescene, deren erster Theil in der Composition die tief elegische Stimmung in ergreifender Weise wiedergiebt, während die zweite Hälfte etwas aus der Rolle fällt und dem brillanten Operneffect zu sehr huldigt. — Herr Pfeiffer zeichnete den störrischen Sklaven Nelusco, in dessen Brust sich Christenhaß mit der Liebe zu Selica streiten, mit kräftigem Realismus, die einschneidenden musikalischen Contraste der Rolle in heller Beleuchtung und mit großer Wirkung des eben so voluminösen als ausdauernden Stimmorgans hervorhebend. Frau Monhaupt hat die Ines bereits früher mit den von ihr gewohnten gut künstlerischen Eigenschaften gesungen, die auch diesmal in der anmuthigen Arie des ersten Actes und mit gesteigertem dramatischen Wirken in dem Finale des zweiten Actes unzweideutig hervortraten. Die Herren Wackwitz und Roschlau haben sich in ihren Rollen, von denen die des ehrgeizigen und intriguanten Don Pedro die bedeutsamste ist, gleichfalls im vorigen Winter als tüchtig bewährt. Herr Herms führte den Tenorpart des Don Alvar mit ausgiebiger Stimme durch, auch erwies sich Fräul. Bachmann (Anna) für die Ensemblesätze des zweiten Actes recht nützlich. Die sonstige Ausstattung der Oper ist bekannt. Zu wünschen wäre es, daß der Strich der Regie am Ende des vierten Actes wieder aufgehoben würde. Die Schlußkatastrophe der Oper ist absolut unverständlich, wenn Vasco die Stimme der Ines hinter der Scene nicht hört und dadurch zum Verlassen der Selica bewogen wird, die sich dann in der Verzweiflung den Tod giebt. M.

Das Erdbeben in Spanien.

Von dem furchtbaren Unglück, welches die wiederholten Erderschütterungen über Andalusien gebracht, entwirft der Madrider Correspondent des „Standard", der von Granada den Gouverneur nach Alhama begleitet hat, ein ergreifendes Bild. Alhama war bis zu der Katastrophe ein vielbesuchter, durch seine heißen Schwefelquellen berühmter Badeort von 12000 Einwohnern.

Am 3. Januar — schreibt der Berichterstatter des „Standard" — fuhren wir von Granada mit einem Extrazug ab, in welchem sich der Gouverneur, die Deputirten der Provinz, der Ingenieur-Oberst, mehrere Offiziere und andere Beamte befanden. Wir fuhren bis zur Station Loja, eine Stadt von etwa 6000 Einwohnern, die an allen ihren Gebäuden Spuren des Erdbebens trug; der größte Theil der Einwohnerschaft campirte noch in Zelten. Hier bestiegen wir leichte Wagen, jeder von sechs Mauleseln gezogen, und so ging es nach Alhama. Der Weg führte anfangs durch eine kahle, rauhe, hügelige Gegend; rechts und links standen hie und da Pächterhäuser, jetzt nur noch Trümmer. Die Straße war voll von Flüchtigen, zu Fuß, auf Maulthieren, in Wagen und Karren, mit Gegenständen, Hausrath aller Art, beladen und bepackt. Es war ein trauriger Anblick; es war, als ob die ganze Bevölkerung vor einer einbrechenden feindlichen Armee die Flucht ergreife. Wir zählten auf dem Wege drei Dörfer, in welchen je 12, 30 und 150 Menschen ihr Leben verloren haben.

Nach einer anstrengenden Fahrt von über vier Stunden kamen wir in Alhama an. Die Stadt zählte vor Weihnachten noch 12 000 Einwohner, jetzt war die Zahl derselben bedeutend gesunken. Von den 1757 Gebäuden können kaum 200 nothdürftig restaurirt werden; die andern sind entweder ganz zerstört oder doch so baufällig, daß sie abgetragen werden müssen. Die fünf Kirchen, die Klöster, das Casino, das Rathhaus, Alles ist zerstört; das Ganze ist ein einziger großer Schutthaufen, aus dem ein unerträglicher Gestank, herrührend von verschütteten Leichen, in die Höhe steigt.

Achttausend Menschen wohnen unter freiem Himmel, heimathlos und obdachlos; die Uebrigen, die ihr Leben retten konnten, sind geflohen. Es fehlt natürlich an Lebensmitteln und die Armen sind blos auf die Hilfe der Regierung und auf die Mildthätigkeit der Nachbarn angewiesen. Ueber 300 Todte wurden schon aus den Trümmern gezogen und eine noch größere Zahl soll noch darunter liegen. In der Umgebung der Stadt, in den Landhäusern, zählte man 80 Todte und 200 Verwundete.

Als wir über die Brücke in die Stadt eintraten, warnte die Civilgarde den Gouverneur; die Wanderung sei lebensgefährlich, da die Erdstöße

als Arbeiter Hilfe leisten, für diejenigen Arbeitstage, an welchen diese Hilfe geleistet wird. Eine bestimmte Zahl für diese Kategorie ist nicht angegeben. Demnach würden nach Ausführung des Gesetzes von 1884 und den beiden neuen Gesetzentwürfen im Ganzen ca. 11 Mill. Personen (10 939 067) gegen Betriebsunfälle versichert sein.

F. **Berlin**, 7. Januar. Die bisher veröffentlichten Mittheilungen über die ungünstige Lage der Rhederei finden in dem vorläufigen Jahresbericht, welchen die Handelskammer zu Kiel mit nachahmenswerther Beschleunigung gleich mit Beginn des Jahres veröffentlicht hat, ihre volle Bestätigung. „Das Ergebniß des Rhedereibetriebes“, heißt es darin, „kann nur als ein sehr ungünstiges hingestellt werden und liegt noch wesentlich schlechter wie im Vorjahre. Die Frachtsätze hielten sich das ganze Jahr hindurch in Folge einer erdrückenden Concurrenz und überreichlichen Angebots von Schiffsräumen auf einem kaum je dagewesenen niedrigen Stande. Manche Schiffe liefern nicht nur gar keinen Gewinn, sondern fahren eher noch mit Verlusten. Zeitweilig waren hier am Platze mehrere Dampfer wegen vollständigen Mangels an Beschäftigung aufgelegt; ein Gleiches dürfte, selbst in erhöhtem Maße, für die nächste Zeit zu befürchten sein. Das Auflegen der Dampfer geschieht stets nur im äußersten Falle; verursacht es doch wesentlich mehr Unterhaltungskosten als bei Segelschiffen. Auch wirkt die Versicherungsklausel lähmend, wonach Ristorno für Stilliegen nicht zur Vergütung kommt, sofern vor Ablauf der betreffenden Versicherungsfrist das Schiff einen Schaden erleidet, für welchen die Versicherer in Anspruch genommen werden. Die gute Ernte hat insofern die Schifffahrt ungünstig beeinflußt, als der reiche Ertrag in den meisten Ländern, der überall den eigenen Bedarf ganz oder doch großentheils befriedigte, kein Bedürfniß für einen gegenseitigen Austausch aufkommen ließ. Die vielfach gehegten Hoffnungen auf eine Besserung der traurigen Lage der Rhederei durch die Ernte haben sich daher als trügerisch erwiesen. Angesichts dieser Verhältnisse mußten die schon im Vorjahre besprochenen Mängel, insbesondere die hohen Assecuranzkosten sich doppelt fühlbar machen.“

* Wie wir am Dienstag mitgetheilt haben, ist dem Abgeordneten Ludwig Bamberger aus dem Wahlkreise Alzey-Bingen von seinen Wählern ein Zustimmungsvotum betreffs seiner Haltung am 15. Dezember zugegangen. Herr Bamberger hat darauf folgende Antwort gegeben:

„Berlin, 5. Januar. Den Vertrauensmännern des Wahlkreises, die mir ihren gestrigen Protest gegen den sinnlosen und maßlosen Adressensturm der letzten Wochen zugehen ließen, bringe ich den Ausdruck meiner Freude über ihren Beschluß dar, den ich um so lebhafter begrüße, als ich überzeugt bin, daß der ganze von unsern Gegnern veranschlagte Lärm zum Hauptzweck hat, die Aufmerksamkeit der Wähler von der geplanten Erhöhung des Getreidezolles und der Steuerlast überhaupt abzulenken.“

So ist es in der That, mag nun dieser Zweck auch nicht überall bewußtermaßen verfolgt worden sein. In dem allgemeinen Lärm haben thatsächlich die Agrarier ein erfolgreiches Wirken entfaltet. Die höheren Getreidezölle sind vorbereitet und vielleicht ist der Tag nicht fern, wo namentlich den nichtschutzzöllnerischen Kreisen der Nationalliberalen, die in den Entrüstungslärm am lautesten einstimmten, die Augen darüber aufgehen, daß sie damit nur die Geschäfte der Conservativen besorgt haben.

* Petitionen gegen die Getreidezölle kommen jetzt beim Reichstag an, meist von Arbeitern, kleinen ländlichen Grundbesitzern und Handwerkern unterschrieben, so aus Münster, Rottleberode, Roßlau, Alt Barkoschin (Reg.-Bez. Danzig), Marklissa u. a. O.

* Die „Deutsche Fleischer-Zeitung“ brachte dieser Tage an der Spitze ihres Blattes einen Aufruf des Vorsitzenden des Deutschen Fleischerverbandes, Herrn Lüdtke, zur Betheiligung an der Entrüstungs-Agitation in Sachen der 20 000 Mark. Jetzt muß dasselbe Blatt von den verschiedensten Seiten her Proteste gegen diesen Versuch, die Politik als Keil in den Verband zu treiben, publiciren. So protestirt der Vorstand der Kölner Metzger-Innung sehr energisch, indem er schreibt:

„Wir vermögen ganz und gar nicht einzusehen, was der Fleischer-Verband als solcher mit diesen politischen Fragen zu thun haben soll, und da wir nicht wollen, daß der Verband und sein gewerbliches Organ in politische Dinge sich mischt und dadurch die zur Förderung der Verbands-Angelegenheiten unbedingt nothwendige Eintracht gefährdet, so erheben wir hierdurch gegen dieses Vorgehen entschiedene Einsprache.“

Aehnlich äußert sich die Fleischer-Innung von Nordhausen.

Hannover, 5. Jan. Die Besetzung der Landrathsämter in der Provinz Hannover — schreibt man der „W. Z.“ — hat besonders deshalb große Befriedigung erregt, weil in der überwiegenden Mehrzahl frühere hannoversche Beamte zu Landräthen ernannt sind. Zwar gehen von den jetzt vorhandenen Kreis- und Amtshauptmännern 16 frühere hannoversche Beamte in Pension. Aber unter den 51 ernannten Landräthen befinden sich 43 frühere hannoversche Beamte. Der preußische Landtag hat sehr weise und sehr nützlich für die Provinz gehandelt, daß er in der hannoverschen Kreisordnung für die erste Ernennung der Landräthe nicht der Regierung, d. i. dem Minister des Innern, v. Puttkamer, freie Hand gegeben hat, sondern ihm nur gestattete, aus den bei Erlaß der Kreisordnung vorhandenen Kreis- und Amtshauptmännern die Landräthe zu ernennen. Soweit dies der Regierung nicht möglich sein wird — anscheinend wird es sich um 12—15 Kreise handeln — tritt das Vorschlagsrecht der Kreisstädte ein. Hätte der Minister des Innern v. Puttkamer freie Hand erhalten, so würden sicherlich bei der Besetzung unserer Landrathsämter politische Erwägungen mit von Entscheidung gewesen sein. Für unsere Kreise, ebenso aber für den Staat und die Regierung, ist die Anstellung von früheren hannoverschen Beamten als Landräthe entschieden vorzuziehen. Dieselben sind für die immer noch andauernde Uebergangszeit besser geeignet, als junge heißspornige Regierungsassessoren aus den östlichen Provinzen, wovon ja insonderheit der Kreis Neuhaus an der Oste zu erzählen weiß.

Schweiz.

Bern, 5. Jan. Der Bundesrath hat den schweizerischen Gesandten in Berlin beauftragt, sich mit dem italienischen Botschafter daselbst ins Einvernehmen zu setzen, um dahin zu wirken, daß Genua als Ausgangspunkt der von Deutschland zu subventionirenden Postdampferlinie nach dem Orient gewählt werde.

England.

A. **London**, 6. Januar. Mr. Gladstone's Gesundheitszustand scheint sich langsam zu bessern. Gestern Nachmittag unternahm er in Begleitung seiner Gemahlin eine kleine Ausfahrt, der später ein kurzer Spaziergang im Park folgte. Mrs. Gladstone hofft zuversichtlich, daß der Premierminister sein gewöhnliches Wohlbefinden wiedererlangen wird, ohne seine Zuflucht zu einer Seereise nehmen zu müssen. — Die Trauung der Prinzessin Beatrice mit dem Prinzen Heinrich von Battenberg wird den bis jetzt getroffenen Dispositionen zufolge um Mitte April in der St. Georgs-Kapelle des königl. Schlosses zu Windsor stattfinden. Nach seiner Vermählung wird das erlauchte Paar Frogmore House bewohnen, um in der Nähe der Königin zu sein, wenn dieselbe in Windsor weilt. — In den meisten Schiffsbauwerften am Tyne wurde gestern die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder aufgenommen.

Rußland.

Petersburg, 3. Jan. Ein Pröbchen russischer Pädagogik: Der Chef der Civilverwaltung im Kaukasus hat, wie die russ. „Pet. Ztg.“ berichtet, in Anbetracht der immer häufiger auftretenden Fälle thätlicher Beleidigung des Lehrerpersonals durch Schüler dem Ministerium der Volksaufklärung vorgeschlagen, die bisherigen Strafbestimmungen, die sich als unwirksam erwiesen haben, abzuschaffen und durch folgende Maßregeln zu ersetzen: „1) Schüler, die ihren Lehrer thätlich beleidigt haben, werden nach erfolgtem Ausschluß aus der Lehranstalt besonderen, zu diesem Zweck eigens errichteten Anstalten überwiesen, in denen sie gefangen gehalten werden, bis sie ein Handwerk erlernt haben, das ihre fernere Existenz sichert. 2) So lange derartige Anstalten noch nicht existiren, werden sie den Correctionshäusern und Colonieen für jugendliche Verbrecher überwiesen. 3) Junge Leute, die nicht Schüler sind, werden im Falle der thätlichen Beleidigung eines Lehrers sofort arretirt und bis zur gerichtlichen Entscheidung des gegebenen Falles in Einzelhaft gehalten.“

Aus Petersburg wird der „Daily News“ unterm 5. d. gemeldet: „Der Kaiser hat die Provinzialgouverneure angewiesen, ihre Vorschläge künftighin an ihn direct und nicht, wie bisher, an den Minister des Inneren zu richten. Er wird die Vorschläge prüfen und sie dann dem Minister übersenden. — Der Ausschuß des Reichsrathes hat die Debatten über das nächstjährige Budget zu Ende geführt. Dasselbe weist ein Deficit von 10 Millionen Rubel auf. Die Wiederherstellung der bekannten „dritten Abtheilung“ scheint beschlossen zu sein.“

* Die „Independance Belge“ veröffentlicht das folgende Telegramm aus Moskau vom 5. Januar: „In einem Seminar von Moskau empörten sich gestern Abend die Zöglinge gegen ihre Vorgesetzten. Auf den Rath des Polizeimeisters ließ der Metropolitan 40 Soldaten nach dem Seminar kommen, wo diese 23 der Anstalt angehörende Geistliche durchpeitschten. Nachher mußten die Geistlichen den Metropolitan fußfällig um Verzeihung bitten, und dieser ertheilte ihnen dann seinen Segen. Der Fall hat hier große Aufregung hervorgerufen. Er wird allgemein in Verbindung gebracht mit gewissen Bezeigungen von Ungehorsam und revolutionärem Gefühl, die sich seit etlichen Jahren im russischen Clerus gezeigt haben.“

Aegypten.

* Zur Vervollständigung der Depesche Lord Wolseley's an das Kriegsministerium über den **Vorstoß der Avantgarde der englischen Nilexpedition** wird dem Reuter'schen Bureau aus Gakdul (via Korti) 4. Jan. telegraphirt: „General Stewart's Streitkraft ist mit ihrem Transport an Vorräthen hier angekommen. Der Marsch von 97 Meilen nahm 65 Stunden in Anspruch, während welcher Zeit die Kameele nicht getränkt wurden. Die Straße führte viele rauhe Stellen, wo das Marschiren sehr schwierig war. Die Streitkraft verließ Korti am Dienstag Nachmittag um 3 Uhr und bivouakirte nicht vor Mittwoch Morgen 8 Uhr, als sie in Abu Nafki anlangte. Hier verursachte die Ungewißheit über die Neigung der Eingebornen einige Aufregung. Nur wenige Hütten waren sichtbar und diese waren verlassen. Grünfutter war reichlich vorhanden. Die Truppen verblieben dort ganz ungestört bis um 3 Uhr Nachmittags, als der Marsch fortgesetzt wurde. Sowohl die Mannschaften wie die Thiere waren durch die Rast sehr erfrischt, und erstere schienen sich einander in Lebendigkeit überbieten zu wollen, als der Befehl zum Aufbruch gegeben wurde. Die Streitkraft war während des ganzen Marsches so vertheilt, daß in zwei Minuten drei Quarrés gebildet werden konnten, um irgend einem Angriff Widerstand zu leisten. Es existiren darüber widersprechende Gerüchte, ob unsere Besetzung der Brunnen vom Feinde streitig gemacht werden wird. Es wird indeß Alles gethan, um unsere Stellung sicher zu machen. General Stewart kehrt ohne Aufenthalt nach Korti zurück. Der Wasservorrath ist unbeschränkt.

Die Truppen erreichten die ersten Brunnen, Hashin genannt, am Mittwoch Abend, aber da der Wasservorrath spärlich war, rückten sie fast unverzüglich weiter vor. Das neue Jahr wurde von den Leuten mit kräftigen Hurrahs begrüßt, die weithin über die Ebene erschallten und von dem Echo in den Bergen zurückgeworfen wurden. Kaum war die Ruhe wieder eingetreten, als der Ruf ertönte „Brunnen in Sicht!“ Dies brachte sofort die 26. Compagnie der königl. Genietruppen an die Front, die mit ihren Dreifußpumpen sehr bald die Bedürfnisse der Leute befriedigte. Am Donnerstag Morgens um 8 Uhr wurde der Marsch nach dem Gakdul-Brunnen fortgesetzt, wobei die Truppen auf ihrem Wege alle ihnen begegnenden Eingeborenen zu Gefangenen machten. Capitän Fanshawe gelang es mit einer Abtheilung des 19. Husaren-Regiments, einen hervorragenden Scheich, Namens Abu Lula, nebst dessen Familie gefangen zu nehmen. Der Mudir von Dongola hatte früher einmal auf den Kopf dieses Scheichs 1000 Dollars gesetzt. Am Donnerstag Abend machte Major Kitchener mit einer Escorte in einer Hütte 5 andere Eingeborene dingfest, welche die Fleischlieferanten des Mahdi gewesen sein sollen. Am Freitag Morgen um 7 Uhr wurden die Gakdul-Brunnen in Besitz genommen. Sämmtliche Eingeborenen waren verschwunden. Das Wasser wurde für gut befunden. Ein ambulantes Hospital begleitet die Streitkraft. Capitän Walsh's Abtheilung der berittenen Infanterie brachte 5 weitere Eingeborene als Gefangene ein; zwei derselben trugen die Uniform des Mahdis und alle versuchten zu entschlüpfen; auch waren sie gut bewaffnet und anfänglich zum Widerstande aufgelegt. Die marschirende Streitkraft hatte eine Front von 40 Meter, mit Spionen als Vorhut und Garde als Nachhut, und hatte ein ganz martialisches Aussehen. Die Eingeborenen sagen aus, die Anhänger des Mahdis seien eingeschüchtert und erklären, daß die britischen Truppen kein Ende nehmen. Der Vormarsch nach Shendy wird binnen Kurzem erwartet.

Amerika.

Newyork, 27. Dezbr. (Die Arbeiterverhältnisse in Amerika.) Der Minister des Auswärtigen hat dem Repräsentantenhause einen Auszug aus den Berichten der Vereinigten Staaten-Consuln in Europa über die dortigen Arbeiterverhältnisse unterbreitet. In dem betreffenden Auszuge sind die Verhältnisse in Großbritannien als Basis angenommen, weil die dort gezahlten Arbeitslöhne im Durchschnitt die höchsten in Europa und weil die englischen Arbeiterverhältnisse den amerikanischen am meisten ähneln. Dem betreffenden Berichte zufolge erhalten im Vergleich zu den in England gezahlten Löhnen die Arbeiter in Chicago, Ill., folgende Löhne: Backsteinleger und Maurer fast dreimal höhere Löhne; Gipser viermal; Schieferdecker, Ziegelbrenner, Cigarrenmacher, Graveure, Lithographen dreimal; Telegraphisten und Schriftsetzer zwei und einhalbmal; Zimmerleute, Hufschmiede, Conditoren, Fuhrleute und Straßenbahnkutscher, Färber, Pelzarbeiter, Schiffsstauer, Schneider und Zinnschmiede zweimal; Küfer und Sattler anderthalbmal höhere Löhne als ihre Collegen in London. Aus dem betreffenden Auszuge aus den Consularberichten geht hervor, daß die Preise der Nahrungsmittel in den Ver. Staaten thatsächlich billiger sind als in Europa und daß der Arbeiter in den Vereinigten Staaten mehr und bessere Nahrungsmittel verbraucht als sein europäischer College, ohne dafür mehr Geld auszugeben, als der letztere. Kleidungsstücke, sowie die Wohnungen sind in Europa billiger, als in den Ver. Staaten, doch wohnen die europäischen Arbeiter schlechter als die amerikanischen. — So weit klingt das ganz hübsch; nun betrachte man aber die Kehrseite der Medaille: Die letzte Nummer von „Bradstreets Journal“ enthält ein Resumé aus Berichten von 4000 Correspondenten in Maryland, Virginia, Westvirginia, Kentucky, Missouri und allen nördlich von diesen gelegenen Staaten, im Ganzen 21, über die Lage der Lohnarbeiter. Diesem Resumé entnehmen wir Folgendes: Dem letzten Census (1880) zufolge betrug die Anzahl der in den industriellen Etablissements, sowie in den Fabriken der Ver. Staaten beschäftigten Arbeiter 2 718 805. Von dieser Anzahl entfielen 90 Proc. oder 2 452 749 auf die obenerwähnten 21 Staaten. Gegenwärtig sind in den letzteren Staaten 316 000 Arbeiter beschäftigungslos, während die Löhne daselbst um 10—30 Proc. reducirt worden sind. Die Anzahl der strikenden Arbeiter beträgt 17 550 und es heißt, die Tendenz zum Herabsetzen der Löhne sei dort, wo die „Trade Unions“ am schwächsten seien, am ausgeprägtesten. In den leitenden Industriecentren sind gegenwärtig beschäftigungslos 80 000 Eisenarbeiter, 35 000 Kleidermacher, 20 000 Baumwollspinner, 24 000 Wollenspinner, 18 000 Schuh- und Stiefelmacher, 13 000 Cigarrenmacher, 4700 Glasbläser, 2000 Seidenweber u. s. w. Der größte Procentsatz der beschäftigungslosen Arbeiter, 40 Proc., befindet sich in Minnesota. Im Staate Newyork ist der Procentsatz 18, in Pennsylvanien 16, in New-Jersey 8, in der Stadt Newyork 24, in Philadelphia 31, in Boston 7⅛, in Baltimore 3⅛ und in Detroit 62. Auch in dieser Woche sind in vielen Etablissements die Arbeitslöhne reducirt worden.

Danzig, 8. Januar.

Wetter-Aussichten für Freitag, 9. Januar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung“.
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Winden theils heiteres, theils nebliges Wetter. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Von der Weichsel.]** Nach den heute eingegangenen telegraphischen Nachrichten sind in den Eisverhältnissen der Weichsel auf der Strecke von Rudnerweide bis zur Mündung bei Neufähr Veränderungen nur insofern vorgekommen, als von Dirschau langsameres Eistreiben als am gestrigen Tage gemeldet wird. Ein späteres Telegramm meldet, daß von der Bohnsacker Fähre ab nach aufwärts das Eis gegen 10 Uhr stehen geblieben ist. Die Mündung ist jedoch eisfrei. — In der Elbinger Weichsel ist nunmehr der Strom von unterhalb der Tiegenörter Wiesen bis ins Haff hinein glatt zugefroren. Die Stärke des Eises ist nur sehr gering. Wasserstand bei Piekel 2,16, Dirschau 2,60, Rothebude 1,82, Plehnendorf 3,76 Mtr.

* **[Verein gegen Mißbrauch mit geistigen Getränken.]** Die General-Versammlung der hiesigen Mitglieder dieses Vereins soll am nächsten Dienstag im Saale des Bildungsvereins stattfinden. Wie wir hören, soll in dieser Versammlung über die definitive Constituirung eines Danziger Zweig-Vereins Beschluß gefaßt werden. Ferner wird in der Versammlung Hr. Dr. med. Friedländer einen Vortrag halten.

* **[Neue Anleihe.]** Wie wir heute mittheilen können, steht für die nächsten Tage die Emission einer 4½-procentigen Prioritätsanleihe I. Hypothek der Niederländischen Eisenbahn König Wilhelm III. bevor. Von der im Ganzen 3 Mill. Gulden betragenden Anleihe gelangen 2½ Mill. Guld. = 4¼ Mill. Mark zum Course von 93½ Proc. zur öffentlichen Subscription.. Dieselbe findet in Amsterdam, Rotterdam, Berlin, Frankfurt a. M., Danzig und an andern Plätzen statt Der Prospect soll in den nächsten Tagen in dieser Zeitung veröffentlicht werden.

* **[Amtliches.]** Nach einem durch den Herrn Regierungs-Präsidenten dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft mitgetheilten Erlasse des Herrn Handelsministers vom 25. Dezember v. J. finden, da seit dem 22. November kein neuer Cholerafall in Nantes und Umgebung beobachtet worden und somit die Epidemie daselbst als erloschen zu betrachten ist, die Bestimmungen des Erlasses vom 10. November nur noch auf diejenigen Seeschiffe Anwendung, welche vor dem 23. November Nantes verlassen oder Nantes berührt oder mit einem Schiffe, welches vor dem 23. November Nantes berührt hatte, Verkehr gehabt haben.

* **[Vorlesungen.]** Im Laufe dieses Monats wird Herr Schulamts-Candidat A. v. Bockelmann in der Aula des hiesigen städtischen Gymnasiums zwei Vorlesungen zum Besten der Martha-Herberge halten.

—g— **[Danziger Bürgerverein.]** In einer sehr spärlich besuchten öffentlichen Versammlung besprach gestern der Danziger Bürgerverein die Errichtung von lateinlosen höheren Bürgerschulen mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst in unserer Stadt. Nachdem Herr J. Meyer über das vielfach besprochene Thema referirt hatte, gerieth die Versammlung in eine Debatte darüber, ob sie sich als eine Versammlung des Bürgervereins oder eine freie Volksversammlung anzusehen habe. Man entschied sich für letzteres und es wurde Herr H. Meyer zum Vorsitzenden gewählt. Es ergriff dann Herr v. Engelke das Wort zur Sache: Das Geld liege haufenweise da; wäre er Stadtverordneter, so hätte er in der Sitzung vom 30. Dezember die Einsetzung einer Commission beantragt, welche das Verhalten des Magistrats in dieser Sache zu prüfen hätte. Die Petition ginge nicht weit genug, man müsse auf die Errichtung von lateinlosen Ober-Realschulen dringen. Herr Schwauke besprach dann die Resolution des Stadtvereins in dieser Sache, welche eigentlich gar keine Resolution sei, worauf Bericht über die lateinlose Bürgerschule in Königsberg erstattet wurde. Es wurde von verschiedenen Seiten über die Sache gesprochen und auch die Theater-Subventionsfrage berührt, wobei Hr. J. Meyer die Entdeckung mittheilte, daß die gesammte Danziger Presse sich für die Subventionirung des Stadt-Theaters ausgesprochen habe, und zwar wahrscheinlich deshalb, weil den Recensenten der Zeitungen freier Eintritt zusteht (!) Das Resultat der Versammlung war, daß eine Petition an den Magistrat, mit möglichst viel Unterschriften versehen, abgesendet werden solle, sowie daß eine Deputation an den Oberpräsidenten entsendet werden solle, um demselben über den Stand der Dinge Vortrag zu halten; in diese Deputation wurden die Herren J. Meyer, v. Engelke und Meltzer gewählt. Ein Antrag, auch bei dem Unterrichts-Minister vorstellig zu werden, wurde nicht angenommen.

h. **[Thierschutz-Verein.]** In der gestrigen Sitzung des Vorstandes, der wiederum eine Anzahl Vereinsmitglieder, auch Damen, beiwohnten, wurde zunächst die Tagesordnung für die in diesem Monat stattfindende General-Versammlung festgesetzt, dann wurden vier nach dem Statut ausscheidende Vorstandsmitglieder ausgeloost, die Feier eines Stiftungsfestes in Anregung gebracht und zu Revisoren der Jahresrechnung die Herren Wendt und Kownatzki gewählt. Eingegangen war u. A.

---

sich immer noch wiederholten und von den stehenden Mauern fortwährend Stücke herabfielen. Der Gouverneur ließ sich jedoch nicht abhalten und wir folgten ihm. Der Anblick war ein schrecklicher. Kein Bombardement kann eine so gründliche Zerstörung hervorbringen. Unser Weg war äußerst schwierig, über Massen von Trümmern, geborstenes Mauerwerk, gefallene Pfeiler, Balken u. dergl.; wir konnten nur Einer nach dem Andern gehen, und bei jedem Schritte bot sich ein neues Bild der Zerstörung. Die theilweise noch stehenden Mauern der Kirchen und Klöster sahen schauerlich und zugleich phantastisch aus. Wir mußten die größte Vorsicht anwenden, und oft spürten wir unterirdische Stöße, oder es fiel bröckelndes Gestein vor unsere Füße.

Von der Bevölkerung tummelten sich noch Hunderte zwischen den Trümmern. Die Einen suchten nach Resten ihrer Habe und sahen sich das Plätzchen an, das einst ihre Heimath gewesen; Andere saßen da und weinten vor dem Schutt, der das Grab ihrer Angehörigen, ihrer Eltern und Kinder geworden war. Einige Weiber waren in ihrer Trauer so geistesabwesend, daß sie uns kaum bemerkten und kaum die Hand ausstreckten nach den Gaben, die der Gouverneur ihnen austheilte. Andere baten den Gouverneur kniefällig, er möchte durch seine Soldaten die Ruinen wegräumen lassen, damit ihre Kinder gerettet würden. Wieder Andere hielten ihre halbverhungerten Kinder in die Höhe und flehten um Nahrung für sie. Der Ruf nach Brod verfolgte uns auf unserer ganzen Wanderung durch die Ruinen. Der Gouverneur that sein Möglichstes; er gab Geld, tröstete und versprach, daß dem Mangel sobald wie möglich abgeholfen werde, aber das Elend forderte augenblickliche Hilfe. Man zeigte uns eine Stelle, wo eine Straßenseite von 80 Häusern am Kamme eines Abhangs stürzte; sie fiel den Abhang hinab auf eine Reihe anderer Häuser, und Hunderte von Menschen und Vieh fanden unter den Trümmern zweier Straßen ihr Grab.

Als wir auf den Hauptplatz der Stadt traten, sahen wir einige Priester die Taufe an Kindern vornehmen, die seit der Katastrophe geboren worden waren. Die Ceremonie war einfach und rührend. Da alle Kirchen und Klöster zerstört waren, diente ein großer Omnibus zugleich als Altar, Tabernakel und Sakristei. Ein noch stehendes Haus gegenüber dem Rathhaus war als Spital eingerichtet. Hier auf Stroh gelagert und ärmlich oder gar nicht bedeckt, lagen 30 schwer verletzte Weiber und 25 Männer. Einige von ihnen redeten irre, andere waren dem Tode nahe; einer der letzteren hatte Weib, Vater und sechs Kinder vor seinen Augen umkommen sehen. Hier that der Gouverneur sein Bestes mit Geldspenden, Trost und Versprechungen. Dann hielt er mit den Lokalbehörden eine Berathung über die Art und Weise, wie am schnellsten und wirksamsten zu helfen sei. Augenblicklich nach Bedürfniß zu helfen, ist unmöglich. Brod und andere Lebensmittel sind dringend nöthig, und ebenso nothwendig ist die Verbringung der Bevölkerung an Orte außerhalb der Stadt, sonst ist der Ausbruch von Seuchen zu gewärtigen. Die Einwohner hängen an ihren Wohnplätzen und suchen sich zwischen den Ruinen nach Möglichkeit einzurichten, aber dies darf nicht gestattet werden. Die Behörden sind der Ansicht, daß der Platz ganz aufgegeben und die Stadt auf dem gegenüberliegenden Hügel gebaut werden müsse.

Während der Berathung entstand plötzlich ein unterirdischer Donner, gefolgt von einer starken Erschütterung. Das war ein schrecklicher Augenblick für uns, die wir es nicht gewohnt waren. Das arme Volk achtete kaum darauf, denn seit dem 25. Dezember gab es jeden Tag mehrere solche Erschütterungen. Nichts ist ergreifender als die Geduld und Ergebung, mit der im Allgemeinen die Leute ihr Unglück tragen. Die besser situirten Einwohner sind geflohen, die Masse der Zurückgebliebenen, 8000 an der Zahl, hängt gänzlich von der Regierung und von der Privatwohlthätigkeit ab. Die Regierung hat bereits zugesagt, daß die Häuser auf Staatskosten wieder aufgebaut werden sollen.

Krankheiten haben sich bereits gezeigt, besonders unter den Kindern, und es wird noch schlimmer werden, wenn nicht bald in ausgedehntem Maße geholfen wird. Es sind jetzt neun Tage seit dem Beginn der Katastrophe. Die Behörden haben alle möglichen Anstrengungen gemacht, aber das reicht kaum für das Oberflächliche. Das Verhängnißvolle ist, daß nicht allein Alhama, sondern noch eine ganze Reihe anderer Plätze, Dörfer und Weiler ebenfalls betroffen sind und Hilfe verlangen. Der Gouverneur glaubt, daß es in der Provinz Granada 800 Todte, 700 Schwerverletzte und über 25 000 Obdachlose giebt. In ganz Andalusien sind mindestens 60 000 Personen auf die Regierung und auf die öffentliche Mildthätigkeit angewiesen.

Die Dankbarkeit des armen Volkes für das Bischen Hilfe, das wir ihnen bringen konnten, war wahrhaft rührend. Als der Gouverneur abreiste, knieten Viele vor ihm und küßten seine Hände, und lange tönten ihm Gebete und Segenswünsche nach. Als wir die Stadt verließen, hatten sich mindestens tausend Personen jeden Alters und Geschlechtes draußen versammelt, um den Gouverneur zu sehen; sie begrüßten ihn und baten ihn, beim König und beim Lande auf Hilfe zu dringen. Die Weiber hielten ihm ihre Kinder entgegen, zeigten ihm deren eingefallene Wangen und verbundene Köpfe, und die ganze Menge brach in lautes Klagen und Weinen aus. Jetzt blieb auch bei uns kein Auge trocken und selbst den alten Gendarmen und Offizieren rannen die Thränen über die Wangen. Die Sonne schien hell herab auf die Stätte der Verwüstung und die schneebedeckten Spitzen der Alpujarra bildeten dazu einen effectvollen Hintergrund.

Ich besuchte heute einige andere Dörfer und Städte der Umgegend, die alle mehr oder weniger gelitten haben. Ueberall liegen Kirchen und Wohnhäuser in Trümmern. In Albunuelas wurden 200 Häuser zerstört, 300 Menschen getödtet und 200 noch lebend aus dem Schutt gezogen. Arras del Rey ist zur Hälfte zerstört; 160 seiner Bewohner sind getödtet. Ueberall fand ich die Bevölkerung im Freien in Zelten und Hütten um die zerstörten Dörfer herum campiren.

Hier in Granada hat sich die Panik etwas gelegt. Während ich schreibe, zieht eine feierliche Prozession mit Lichtern und Fahnen, mit singenden Kindern und Priestern, mit Bildnissen der Jungfrau und der Heiligen vor meinem Fenster vorüber; eine große Volksmenge zieht ihr nach. Wenn das Erdbeben nicht wiederkehrt, wird die hiesige Einwohnerschaft in wenigen Tagen wieder in ihren Häusern sein.

ein Schreiben des „Danziger Bürger-Vereins", in welchem gesagt ist, daß der Bürger-Verein die Absendung einer Petition beschlossen hat um Errichtung lateinloser höherer Bürgerschulen in der Stadt Danzig. Ein Exemplar dieser Petition ist beigefügt mit der Bitte, für zahlreiche Unterschriften zu sorgen. Der Vorstand beschloß, das eingegangene Schreiben einfach ad acta zu legen, da, abgesehen von anderen Gründen, der Thierschutz-Verein andere Aufgaben habe, als sich mit derartigen Angelegenheiten zu befassen. Nach Erledigung einer weiteren Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten, welche sich namentlich auch auf Anzeigen wegen Thierquälerei bezogen, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Polizeibericht** vom 8. Januar. Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 15 Bettler, 29 Obdachlose, 2 Betrunkene. — Gestohlen: ein weißer Bettbezug, 3 Frauenhemden, 1 brauner Plüschmuff mit Federbesatz, 1 Tischtuch, 1 Handtuch, 3 Paar Socken, 1 Paar Unterhosen, 1 Paletot, 1 schwarze Schürze.

8 **Marienburg**, 8. Januar. In vergangener Nacht ist das Treibeis in der Nogat hierselbst zum Stehen gekommen. — Im unteren Laufe der Nogat ist es gegenwärtig von Halbstadt bis zum Haff, ohne eine Blänke zu bilden, fest aufeinandergeschoben. Das Wasser ist in Folge dessen ziemlich schnell gestiegen, und zwar bei Marienauer Wachtbude von gestern von 8' 3'' bis heute auf 11' 5''. Bei der Abtragung eines Sandberges in der Nähe von Lochstedt sind im vergangenen Sommer und Herbste verschiedene Funde gemacht worden, als Urnen, Spinnwirbel, Bernsteinperlen, Knochenüberreste von Menschen, Fischwirbel und prächtige Schmuckgegenstände, welche, soweit sie aus Bronze, sämmtlich dem westpreußischen Provinzial-Museum in Danzig überwiesen worden. Von dort kommt die Mittheilung, daß die erwähnten Objecte zum ersten Male den Beweis liefern, daß das Delta zwischen Weichsel und Nogat schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrtausends, also in den ersten Jahrhunderten n. Chr. bewohnt gewesen ist. Die Urnen sind meist nicht von einheimischem, sondern römischem Ursprungs.

Graudenz, 7. Januar. Wie der „Ges." hört, beabsichtigt Herr Director Jantsch vom Danziger Stadttheater in nächster Zeit mit seiner Operngesellschaft im hiesigen Theater „Die Wagner'sche Oper" aufzuführen. — Unter den Arbeitern der Zuckerfabrik Melno ist die Trichinosis ausgebrochen; es sind 17 Personen erkrankt und eine davon bereits gestorben. Der Kreisphysicus hat bei der Leiche Trichinen in sehr großer Menge gefunden. Nach seinem Gutachten kann der Keim zu der Krankheit erst vor Kurzem gelegt sein, da die Trichinen noch nicht eingekapselt, sondern noch auf der Wanderschaft begriffen waren.

Aus dem Löbauer Kreise, 6. Jan. Auf dem letzten Kreistage wurde einstimmig beschlossen, den derzeitigen Landrathsamtsverweser, Regierungs-Assessor v. Bonin, zum Landrath für den hiesigen Kreis vorzuschlagen. Herr v. Bonin wird der vierte Landrath im Laufe von 10 Jahren sein.

Bischofswerder, 7. Jan. Der Regierungspräsident in Marienwerder hat die Wiederwahl des hiesigen Bürgermeisters Kollpack nicht bestätigt. Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung (letztere mit 9 gegen 2 Stimmen) haben nun beschlossen, an die Entscheidung des Ministers des Innern zu appelliren.

Thorn, 7. Januar. Die Bewohner der linksseitigen Weichselniederung, welche durch das vorjährige Johannishochwasser wieder so sehr gelitten, haben folgende Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet: „In Erwägung, daß unsere Aecker Jahr ein Jahr aus vom Wasser heimgesucht werden, mithin wir niemals den vollen Ertrag einernten können, aber mit vollem Reinertrage zur Grundsteuer veranlagt sind, bitten wir, uns die Hälfte der Grundsteuer zu erlassen, ferner uns eine Staatsbeihilfe, wie sie den Rhein-Strombewohnern jetzt bewilligt wurde, oder aber zinsfreie Darlehne hochgeneigtest gewähren zu wollen."

* Thorn, 7. Jan. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten fand die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch den Herrn [illegible] statt. [illegible] Herr Zahlmeister [illegible] Herr Kaufmann Carl Westphal zum Schriftführer, Herr Rentier [illegible] zum Stellvertreter Herr Kaufmann [illegible] gewählt.

Osterode, 7. Januar. Das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung hat sich für dieses Jahr wie folgt constituirt: Vorsitzender Rechts-Anwalt Wattre, Stellvertreter Dr. Schmidt, Schriftführer Kaufmann Manteuffel. — Zum Director der hiesigen höheren Töchterschule ist Herr Lauer aus Rosenberg in Schlesien gewählt worden. — In der vergangenen Woche ist [illegible] Gut Lubainen [illegible] Grabgewölbe [illegible] befindlichen Leichen sind beraubt worden. — In Folge des über das Vermögen der Handlung J. Lewinsohn und Sohn und deren Inhaber am gestrigen Tage eröffneten Concursverfahrens herrscht sowohl unter den Geschäftsleuten als auch anderen Personen große Erregung, da dieselben bei diesem Concurse mit ca. 150 000 M. betheiligt sind. [illegible] mit 30 000 M. Die Lederhandlung von J. L. hat inzwischen ebenfalls den Concurs anmelden müssen. — Herr v. Vogl, Director der vereinigten Stadttheater zu Graudenz und Marienwerder, beabsichtigt mit der Mitte d. Mts. einen größeren Cyclus von Opern- und Operetten-Vorstellungen zu eröffnen. Die Gesellschaft besteht aus 26 Personen.

Königsberg, 7. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde, nachdem zu Vorsitzenden die Herren Commerzienrath Weller und Justizrath Hagen wiedergewählt waren, von dem Stadtverordneten [illegible] folgender dringlicher Antrag: „Die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, gegen die geplante Erhöhung der Getreidezölle unverzüglich eine Petition an den Reichstag zu richten und das Bureau der Versammlung beauftragen, der Petition Namens der Versammlung beizutreten", nach kurzer Debatte fast einstimmig angenommen. — Der „Verein der Liberalen" hat — wie die „K. H. Z." meldet — auf die Ausschreibung der zur Zeit vacanten, mit 1200 M. dotirten Dirigentenstelle nicht weniger als 18 Bewerbungen von zum Theil namhaften Componisten erhalten. Die Wahl findet am 22. d. M. statt.

* Durch allerhöchste Ordre vom 21. Dezbr. v. J. ist der Majoratsbesitzer, Rittmeister a. D. Graf zu Eulenburg-Praßen als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Bromberg, 7. Januar. Ein gewisses Aufsehen erregt in hiesigen Kreisen ein Vorfall, der sich in der Nähe des Stadttheaters gestern gegen Abend abspielte [illegible] kleiner Theaterskandal [illegible] Restaurant der Theaterdirector Hirschfeld mit einem jungen Manne in einen Wortwechsel, der seinen Grund in Theaterangelegenheiten hatte. Der in seiner Ehre gekränkte Director verschaffte sich selbst Genugthuung. Als derselbe nun gestern in der Nähe des Theaters gelegene Straße passirte, [illegible] Gangart ein [illegible] Fuhrwerk [illegible] Peitsche [illegible]. Von demselben ist bei Gericht ein Strafantrag gestellt worden. — Der Geheime Rechnungsrath Pirsch, bisher Rendant bei der Haupt-Kasse der hiesigen Eisenbahn-Direction, ist in den Ruhestand getreten. An seine Stelle tritt der Eisenbahn-Secretär Rechnungsrath C. Schulz. — Bei dem Uebergange der Gerichtsstellen aus der Verwaltung der Steuerbehörden in die der Justizbehörden [illegible] Provinz Posen [illegible] Ober-Landesgerichtsbezirke Köln, Celle und Kassel beschäftigt werden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 7. Januar. Eine Auszeichnung seltener Art wurde zum Weihnachtsfeste dem Verfasser des bei A. Hofmann u. Co. in Berlin vor Kurzem erschienenen Werkes: „Geschichte des niederdeutschen Schauspiels", Dr. Carl Theod. Gaedertz zu Theil. Der Senat von Hamburg ließ nämlich durch den hanseatischen Gesandten, Ministerresident Dr. Krüger, dem in Berlin wohnenden Verfasser eine Ehrengabe von 1000 M. überreichen in Rücksicht auf die hervorragende Bedeutung dieses Werkes für die Culturgeschichte Hamburgs.

* Die **Arbeiten** auf dem Terrain des zukünftigen **Reichstagsgebäudes** am Königsplatz sind seit zwei Tagen wieder eingestellt worden. Veranlassung hierzu gab der fortwährende Wechsel der Witterung, welcher eine Fortsetzung des Baues ohne jeden Nachtheil für denselben unmöglich machte. Die bisher aufgeführten Fundamentmauern sind sämmtlich mit einer Lage von Ziegelsteinen und Sand bedeckt worden, um das Eindringen der Nässe zu verhindern. Wie seicht der Untergrund hier ist, beweist die Thatsache, daß bis jetzt gegen 5000 Stämme in den Boden gerammt werden mußten, um die Fundamentmauern errichten zu können. Nach dem Abbruch des noch stehen gebliebenen südlichen Flügels des Raczynski'schen Palais, mit welchem erst in etwa 4 Wochen der Anfang gemacht werden soll, wird es sich zeigen, ob auch hier der Grund stark wasserhaltig ist und so das Einrammen von Pfählen nothwendig macht. Zur Bauausführung waren bis zum 1. April 1885 im Ganzen 3 050 000 M. zur Verfügung gestellt, da man hoffte, bis zum Ablauf des verflossenen Jahres den größten Theil der Fundamente und einen Theil des Kellermauerwerks zu vollenden. Ob der Bau in diesem Jahre, wie ursprünglich beabsichtigt, so weit gefördert werden wird, daß mit Ablauf desselben etwa das halbe Untergeschoß fertiggestellt ist und dann 1886 das Untergeschoß vollendet und der größte Theil des Hauptgeschosses errichtet werden kann, bleibt nach den bisherigen Erfahrungen abzuwarten.

* **Professor Curtius** ist von dem Unfall, welcher ihn in den Weihnachtsferien getroffen hat, so weit wieder hergestellt, daß er bereits heute seine Vorlesungen in vollem Umfange aufnimmt.

* Die **Erweiterung des Hamburger Bahnhofes** zum Centralbahnhofe, der demnächst zugleich den Lehrter und den Stettiner Bahnhof aufnehmen wird, ist, wie die „Nat.-Ztg." hört, als ein seitens der Staatsregierung beschlossenes Vorhaben zu betrachten. Für die Bewilligung der Kosten steht eine Vorlage an den Landtag zu erwarten. Das Lehrter Bahnhofsgebäude wird alsdann zu einem permanenten Ausstellungsgebäude eingerichtet werden, ein Plan, für welchen namentlich der Kronprinz sich interessirt.

* Der **Subscriptionsball** im **Opernhause** wird in diesem Jahre am 23. Januar stattfinden.

* In der **Duellangelegenheit** geht den Zeitungen eine „**officiöse**" **Notiz des Rectors** der Universität zu, die in ihrer Sprache mit der der politischen Officiösen glänzend wetteifert — womit wir aber dem Rector magnificus kein Compliment machen wollen. Diese Mittheilung lautet:

„Ueber das Duell des stud. philos. Holzapfel mit dem stud. philos. Oehlke, welches einen so tragischen Ausgang nahm, ist ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich. Doch vernehmen wir aus guter Quelle, daß dasselbe eine persönliche Veranlassung hatte, und daß es mit den politischen und socialen Gegensätzen, welche unter den Studirenden obwalten, höchstens mittelbar (!) in Verbindung steht. Auf die Studirenden hat das Ergebniß einen tiefen Eindruck gemacht, eine Fortsetzung, wie sie manche fürchten, wird daher nicht stattfinden. Uebrigens haben die Behörden die durch die Umstände gebotenen Vorkehrungen getroffen."

* Am 11. d. Mts. begeht die Palastdame der Kaiserin, Gräfin Adelaide von Hacke, ihr fünfzigjähriges Jubiläum als Hofdame.

Leipzig, 5. Januar. In Folge der Bestimmung, welche die hochherzige Spenderin der Summe von 300 000 M. zum Neubau eines Conservatoriums für Musik getroffen hat, muß der Bau desselben bereits Anfang April 1885 beginnen. Unter solchen Umständen hat sich das Directorium des Conservatoriums — letzteres wurde am 2. April 1843 gestiftet — mit der Erledigung der nothwendigen Vorarbeiten sehr beeilen müssen und vor allem sein Augenmerk auf einen geeigneten Bauplatz zu richten gehabt. Die Wahl desselben ist jedenfalls eine glückliche zu nennen, da der Complex in der unmittelbaren Nähe des Neuen Concerthauses — auf dem südwestlichen Bebauungsplan — liegt. In diesem Stadttheil soll ja auch das neue Gebäude für das Reichsgericht aufgeführt werden.

Ostrowo (Pr. Posen), 7. Januar. Heute Morgen wurde hier der Wirth Zlobinski aus Lipie (Kreis Schildberg), der im August v. J. seinen Schwiegervater erwürgt hatte, durch den Scharfrichter Krautz hingerichtet.

ac. **London**, 6. Jan. Rubens' Gemälde „Der Garten der Hesperiden", früher Eigenthum des Herzogs von Marlborough, verließ dieser Tage England. Sein Bestimmungsort ist eine wohlbekannte Gemäldesammlung in Paris. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag in der Presbyterianer-Kirche in Gloucester Road. Dort brach nämlich unmittelbar nach dem Beginn der Predigt eine ganz neuerdings errichtete Galerie zusammen, wodurch die oben befindlichen Personen auf den unteren Fußboden gestürzt worden. Eine unverheirathete ältliche Dame wurde todt aus den Trümmern gezogen, ein junger Mann erlitt einen Arm- und Beinbruch, und 5 bis 6 andere Personen wurden mehr oder weniger erheblich verletzt.

* Der Orientalist Frederic Baudry, geboren 1818 in Rouen, ist im Palais Mazarin zu Paris, wo er als Administrator der Bibliothek Mazarin's eine Amtswohnung inne hatte, gestern plötzlich gestorben. Unter seinen zahlreichen Werken nennen wir: „Die Gebrüder Grimm, ihr Leben und ihre Arbeiten"; in demselben zollte er dem deutschen Gelehrtenpaare volle Anerkennung.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8. Januar.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	64,10	63,90
April-Mai	164,20	164,25	4% rus. Anl. 80	82,10	82,00
Juni-Juli	169,00	168,75	Lombarden	247,00	244,00
Roggen			Franzosen	498,50	499,00
April-Mai	142,00	141,50	Cred.-Actien	501,00	502,00
Mai-Juni	142,00	141,50	Disc.-Comm.	201,70	201,80
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	150,10	150,10
200 ℔			Laurahütte	99,75	98,75
Januar	24,20	24,00	Oestr. Noten	165,55	165,60
Rüböl			Russ. Noten	212,85	212,75
April-Mai	51,50	51,90	Warsch. kurz	212,40	212,30
Mai-Juni	51,80	52,10	London kurz	20,48	20,48⁵
Spiritus loco	41,90	42,20	London lang	20,36	20,29⁵
April-Mai	43,80	44,00	Russische 5%		
4% Consols	103,40	103,40	SW.-B. g. A.	63,10	63,10
3½% westpr.			Galizier	109,60	109,50
Pfandbr.	95,70	95,80	Mlawka St-P.	112,70	112,70
4% do.	101,90	102,20	do. St-A.	79,50	79,60
5% Rum. G.-R.	93,00	93,20	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr	79,50	79,40	Stamm A.	97,25	97,60

Neueste Russen 97,10

Fondsbörse: ziemlich fest.

Antwerpen, 7. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18⅛ bez. und Br., per Januar — Br., per Februar 18⅜ Br., per März 18⅜ Br., per Septbr.-Dezbr. 19¾ Br. Weichend.

Paris, 7. Januar. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, per Januar 20,60, per Februar 20,90, per März-April 21,10, per März-Juni 21,60. — Roggen ruhig, per Januar 16,25, per März-Juni 16,75. — Mehl 9 Marques ruhig, per Januar 44,75, per Februar 44,90, per März-April 45,30, per März-Juni 46,10. — Rüböl behpt., per Januar 66,50, per Februar 67,00, per März-Juni 68,25, per Mai-August 68,75. — Spiritus behpt., per Januar 44,25, per Februar 45,00, per März-April 44,75, per Mai-August 45,75. — Wetter: Nebel.

Paris, 7. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,97½, 3% Rente 79,77½, 4½% Anleihe 109,70, Italienische 5% Rente 97,80 excl., Oesterr. Goldrente 86¾, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 79 excl., 5% Russen de 1877 98 excl., III. Orientanleihe —, Franzosen 616,25 excl., Lombard. Eisenbahn-Actien 313,75, Lombard. Prioritäten 307,00, Neue Türken 15,90, Türkenloose 44,50, Credit mobilier 270, Spanier neue 59¼, Banque ottomane 602,00, Credit foncier 1320, Aegypter 325, Suez-Actien 1827, Banque de Paris 727 excl., Banque d'escompte 558 excl., Wechsel auf London 25,30½, Foncier egyptien —, Tabaksactien 508,75, 5% privileg. türk. Obligationen 388,12½.

London, 7. Januar. Consols 99⁹⁄₁₆, 4% preußische Consols 101. 5% italien. Rente 96¼. Lombarden 12⅜. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 96½. 5% Russen de 1872 96, 5% Russen de 1873 95⅞. 5% Türken de 1865 7⅛, 4% fundirte Amerikaner 125. Oesterr. Silberrente 67. Oesterr. Goldrente 85, 4% ungar. Goldrente 77¾. Neue Spanier 58⅝. Unif. Aegypter 63⅞. Ottomanbank 13⅞. Suezactien 71¾. Silber —. Platzdiscont 3¾ %.

London, 7. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18 730, Gerste 9030, Hafer 17 750 Qrts. — Weizen ruhig, stetig, angekommene Ladungen ruhiger, Mehl ruhiger, Mais und Gerste fest, Hafer eher theurer.

London, 7. Jan. Havannazucker Nr. 12 12½ nom., Rüben-Rohzucker 10 träge.

London, 7. Januar. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Frost.

Newyork, 6. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,80½, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,27½, 4% fundirte Anleihe von 1877 122, Erie-Bahn-Actien 14½, Newyorker Centralb.-Actien 88½, Chicago-North Western-Actien 87½, Lake-Shore-Actien 62⅛, Central-Pacific-Actien 34⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 39¾, Louisville und Nashville-Actien 24¾, Union Pacific-Actien 46¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 73⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 16½, Wabash Preferred-Actien 12, Illinois Centralbahn-Actien 120, Erie Second-Bonds 58⅛, Central-Pacific-Bonds 109½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10 1/16, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8¼ Gd., do. do. in Philadelphia 8⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 73½ C. — Mais (New) 53½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,60. — Kaffee (fair Rio-) 9,55. — Schmalz (Wucox) 7,50, do. Fairbanks 7,42, do. Rohe und Brothers 7,40. Speck 6¾. Getreidefracht 4.

Newyork, 7. Januar. Wechsel auf London 4,80½. Rother Weizen loco 0,91, per Januar 0,88¾, per Februar 0,89⅞, per März 0,91½. Mehl loco 3,50. Mais 0,52. Fracht 4.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Januar.

Weizen loco etwas gefragter, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—133℔	158—163 M. Br.	130—163 M. bez.
hochbunt	127—133℔	158—163 M. Br.	
hellbunt	125—130℔	152—158 M. Br.	
bunt	125—130℔	146—155 M. Br.	
roth	121—132℔	128—150 M. Br.	
ordinair	116—128℔	126—140 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 147 M.

Auf Lieferung 126℔ per April-Mai 149, 148½, 149 M. bez., per Mai-Juni 151 M. bez., per Juni-Juli 153 M. bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120℔ 124—127 M.
feinkörnig per 120℔ transit. 115 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 127 M., unterpoln. 119 M., transit. 117 M.
Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 120 M. Br., transit 118 M. bez., per Mai-Juni unterpoln. 120 M. bez., per Juni-Juli unterpoln. 123 M. Br., 121 M. Gd.

Gerste per Tonne von 2000 ℔
große 112/3℔ 138 M.
russische 111/2℔ 107 M.
Futter- 96℔ 97 M.

Erbsen per Tonne von 2000 ℔
Futter- transit. 109 M.

Hafer per Tonne von 2000 ℔
poln. und russischer transit. 105 M.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔
Sommer- transit. 204 M.

Dotter russischer 185 M.

Heddrich russ. 121—139 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 40,50 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,485 gem., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,45 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,50 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,55 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 102,40 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,30 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. Januar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: trübe und feucht. Wind: W.

Weizen loco fand am heutigen Markte wieder gute Frage, mit festem Schluß, und wurden, besonders für inländische und feine Waare, volle gestrige Preise bewilligt. Inländischer Sommer- war gedrückt und sind bei schwacher Zufuhr heute im Ganzen 270 Tonnen gekauft. Bezahlt ist für inländischen Sommer- 131/2℔ 150 M., roth milde 127—130/1℔ 156 M., blauspitzig 122℔ 147 M., hell stark besetzt 126℔ 148 M., bunt 126, 127℔ 153 M., hellbunt 125/6—128℔ 155—158 M., hochbunt 128/9—132℔ 159, 160, 161, 163 M., weiß 131℔ 163 M., extrafein weiß 128℔ 163 M., für polnischen zum Transit hellbunt 125℔ 155 M., für russischen zum Transit hellfarbig stark mit Roggen besetzt 113/4℔ 119 M., grauglasig 123/4℔ 142 M., roth milde krank 124℔ 140 M., hochbunt 127℔ 160 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 149, 148½, 149 M. bez., Mai-Juni 151 M. bez., Juni-Juli 153 M. bez. Regulirungspreis 147 M.

Roggen loco fest bei geringer Zufuhr. Bezahlt wurde per 120℔ für inländischen 125 M., extra 127 M., für russ. zum Transit schmal 115 M. per Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 120 M. Br., Transit 118 M. bez., Mai-Juni unterpoln. 120 M. bez., Juni-Juli unterpoln. 123 M. Br., 121 M. Gd. Regulirungspreis 127 M., unterpoln. 119 M., Transit 117 M. — Gerste loco ruhig. Inländische große brachte 112/3℔ 138 M., russische zum Transit schmale 111/12℔ 107 M., Futter- 96℔ 97 M. per Tonne. — Hafer loco russischer zum Transit 105 M. per Tonne bez. — Erbsen loco russ. zum Transit Futter- zu 109 M. per Tonne gekauft. — Dotter loco russ. brachte 185 M. per Tonne. — Hedrich loco russischer zum Transit 121 M., extra feiner 139 M. per Tonne. — Rübsen loco russischer zum Transit Sommer- zu 204 M. per Tonne verkauft. — Spiritus loco mit 40,50 M. bezahlt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Januar. — Wind: W.
Angekommen: Annie (SD.), Meßling, Wismar, leer.
Gesegelt: Harald (SD.), Bonde, London, Holz und Zucker.
8. Januar. Wind: WNW.
Angekommen: Lutka (SD.), Grohleck, Hartlepool, Roheisen. — Ottokar (SD.), Jeß, Pillau, Getreide und Hanf (soll hier zuladen).
Im Ankommen: 2 Dampfer.

Thorn, 7. Januar. — Wasserstand: 1,48 Meter. Wind: W. — Wetter: bedeckt, leichter Frost, etwas neblig, starker Eisgang auf dem Weichselstrome.

Schiffs-Nachrichten.

Saint Brieux, 5. Januar. Das französische Schiff „La Providence" ist total wrack geworden und die aus 12 Mann bestehende Besatzung vermuthlich verunglückt.

Mauritius, 24. Dezbr. Das Schiff „Hereford", von Calcutta nach Westindien, ist hier eingelaufen, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Unter den Passagieren ist eine Fieberepidemie ausgebrochen; 18 Personen sind während der Reise gestorben. Das Schiff ist in Quarantäne gelegt worden.

Berliner Fondsbörse vom 7. Januar.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten sich bei sehr zurückhaltendem Angebot auch weiterhin zumeist gut behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten gleichfalls günstig und unterstützten die Festigkeit des hiesigen Platzes. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen lebhafter und einige bevorzugte Ultimowerthe hatten recht belangreiche Abschlüsse für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich theilweise etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige zeigten gleichfalls mehr Leben bei festerer Haltung. Der Privat-Discont wurde mit 3 Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu höherer und steigender Notiz ziemlich lebhaft um; auch Franzosen und Lombarden waren fester und nicht unbelebt, andere österreichische Bahnen ruhig. Von den fremden Fonds sind ungarische Goldrente und Italiener als steigend und belebt, russische Anleihen und Noten als recht fest zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten theilweise gefragt. Bank-Actien waren recht fest und lebhafter. Industrie-Papiere fester und theilweise lebhafter. Montanwerthe fester. Inländische Eisenbahn-Actien fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,60
Konsolidirte Anleihe	4½	102,70
do. do.	4	103,40
Staats-Schuldscheine	3½	99,70
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,70
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,80
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,25
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,00
do. do.	4	101,90
Pommersche Pfandbr.	3½	96,20
do. do.	4½	101,50
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,80
do. do.	4	102,00
do. do.	4	102,20
do. II. Ser.	4½	102,00
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,00
Pomm. Rentenbriefe	4	101,90
Posensche do.	4	101,80
Preussische do.	4	101,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	68,20
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	100,80
do. Papierrente	5	75,50
do. Goldrente	6	102,20
do. do.	4	80,70
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,80
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	97,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	97,40
do. do. Anl. 1870	5	98,50
do. do. Anl. 1871	5	97,30
do. do. Anl. 1872	5	97,30
do. do. Anl. 1873	5	97,45
do. Cons. Obl. 1875	4½	89,80
do. 5% do. 1877	5	99,20
Russ. II. Orient-Anl.	5	63,90
do. III. Orient-Anl.	5	63,90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	64,30
do. do. 6. Anl.	5	90,90
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,70
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	117,00
do. Gold-Anl.	6	126,80
Italienische Rente	5	98,80
Rumänische Anleihe	8	108,40
do. do.	6	103,00
do. v. 1881	5	99,10
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,40
II. u. IV. Em.	5	102,00
II. Em.	4½	100,50
III. Em.	4½	99,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,40
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,40
do. unk. v. 1871	5	101,30
do. do. v. 1876	4½	101,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,50
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	99,90
do. do.	4½	100,90
Poln. landschaftl.	5	65,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,00
Russ. Central- do.	5	86,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,40
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,90
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	88,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	189,40
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,20
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,25
Oestr. Loose 1854	4	111,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	302,00
do. Loose v. 1860	5	121,00
do. Loose v. 1864	—	301,00
Oldenburger Loose	3	148,40
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,50
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	148,00
do. do. von 1866	5	138,00
Ungar. Loose	—	217,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59,75	2½
Berlin-Dresden	17,50	0
Berlin-Hamburg	425,60	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,40	4½
Halle-Sorau-Guben	51,20	0
do. St.-Pr.	121,40	5
Magdeburg-Halberst.	90,50	3½
Mainz-Ludwigshafen	106,75	4⅕
Marienbg.-MlawkaSt-A	79,60	2
do. do. St.-Pr.	112,75	5
Nordhausen-Erfurt	51,40	0
do. St.-Pr.	110,60	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	97,60	5⅚
do. St. Pr.	116,75	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅗
do. St.-Pr.	—	7⅗
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	61,50	0
do. St.-P.	101,10	3¼
Stargard-Posen	103,00	4½
Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	37,10	4½
do. St.-Pr.	70,25	1½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	109,50	7,02
Gotthardbahn	106,50	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,10	4½
Lüttich-Limburg	13,00	0
Oesterr.-Franz. St.	499,50	6⅘
† do. Nordwestbahn	285,75	4³⁄₁₀
do. Lit. B.	310,50	5
†Reichenb.-Pardub.	62,60	3¹⁷⁄₂₀
†Russ. Staatsbahnen	131,30	7¹⁄₁₀
Schweiz. Unionb.	65,90	—
do. Westb.	20,80	—
Südösterr. Lombard	244,00	—
Warschau-Wien	212,50	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,75
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,86
do. do. Gold-Pr.	5	101,80
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	395,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,10
do. do. Elbthal.	5	84,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	308,10
†Südösterr. 5% Obl.	5	103,70
†Ungar. Nordostbahn	5	80,90
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,40
Brest-Grajewo	5	97,50
†Charkow-Azow rtl.	5	99,90
†Kursk-Charkow	5	100,75
†Kursk-Kiew	5	102,75
†Mosko-Rjäsan	5	103,60
†Mosko-Smolensk	5	100,10
Rybinsk-Bologoye	5	94,75
†Rjäsan-Kozlow	5	102,10
†Warschau-Teres.	5	99,70

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	131,50	5⅕
Berliner Handelsges.	146,50	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	84,10	5½
Bremer Bank	108,60	4,86
Bresl. Discontobank	84,50	5
Danziger Privatbank	127,60	9
Darmst. Bank	149,00	8¼
Deutsche Genss.-B	133,00	7½
Deutsche Bank	150,10	9
Deutsche Eff. u. W.	122,00	9
Deutsche Reichsbank	141,75	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	90,25	5
Disconto-Command.	201,80	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	20,25	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,40	6⅘
Hannöversche Bank	113,25	5⅘
Königsb. Ver.-Bank	101,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	105,75	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	91,00	5¼
Norddeutsche Bank	156,75	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	44,75	0
Posener Prov.-Bk.	116,25	6½
Preuss. Boden-Credit.	100,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	125,25	8¼
Schaffhaus. Bankver.	86,00	4
Schles. Bankverein	101,30	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	135,00	6
Actien der Colonia	—	58⅓
Leipz. Feuer-Vers.	11700	53
Bauverein Passage	54,00	2¾
Deutsche Bauges.	88,75	1⅘
A. B. Omnibusges.	172,90	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	210,50	9⅘
Berl. Pappen-Fabrik	69,25	4
Wilhelmshütte	—	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,00	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	8,10	—
Königs- u. Laurahütte	98,75	—
Stolberg, Zink	18,25	—
do. St.-Pr.	75,00	—
Victoria-Hütte	11,00	0

Wechsel-Cours v. 7. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,10
do.	2 Mon.	3	168,35
London	8 Tg.	5	20,485
do.	2 Mon.	5	20,295
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	4	165,40
do.	2 Mon.	4	164,75
Petersburg	3 Wch.	6	211,75
do.	3 Mon.	6	209,85
Warschau	8 Tg.	6	212,30

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	165,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	212,70

Meteorologische Depesche vom 8. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	—	—	—	—	—	
Aberdeen	747	S	8	Regen	6	
Christiansund	752	SO	4	wolkig	4	
Kopenhagen	763	WSW	3	Nebel	2	
Stockholm	757	WSW	2	wolkenlos	—8	
Haparanda	758	NO	2	bedeckt	18	
Petersburg	753	NNO	2	bedeckt	—16	
Moskau	751	NW	1	Schnee	—3	
Cork, Queenstown	756	W	4	heiter	4	
Brest	762	S	5	bedeckt	8	
Helder	766	SSW	3	Nebel	2	
Sylt	764	SW	3	Dunst	3	
Hamburg	767	SW	4	bedeckt	0	
Swinemünde	765	W	4	Nebel	2	1)
Neufahrwasser	762	WNW	4	heiter	2	2)
Memel	753	NW	5	heiter	1	3)
Paris	768	SSW	2	Nebel	—2	
Münster	768	WSW	4	dunstig	—2	
Karlsruhe	770	O	2	wolkig	—2	
Wiesbaden	770	W	2	bedeckt	—3	4)
München	769	O	2	Nebel	—11	
Chemnitz	771	SW	2	heiter	—3	
Berlin	768	WNW	2	bedeckt	1	
Wien	771	WNW	1	wolkenlos	—1	
Breslau	767	W	4	bedeckt	—1	
Ile d'Aix	769	SO	4	wolkenlos	1	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	765	ONO	6	wolkig	3	

1) Nachts Schnee, See sehr ruhig. 2) Nachts unruhig mit Regen. 3) See unruhig. 4) Nachts Reif, Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt nördlich von den Hebriden, während vor dem Kanal ein Theil minimum in Entwickelung begriffen ist. Ueber Mitteldeutschland lagert eine Zone höchsten Luftdruckes, so daß über dem nördlichen Centraleuropa West- und Südwestwinde über dem südlichen Ost- und Nordostwinde wehen. Ueber Deutschland ist das Wetter vorwiegend trübe, trocken und meist kälter. München meldet Minus 11 Grad. Außerordentlich strenge Kälte herrscht am weißen Meer, (Archangelsk Minus 43 Grad.)

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
8	8	761,6	2,5	W., mässig wolkig.
	12	761,3	3,3	WNW., frisch, wolkig.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine matt, pr. Januar 158,00 Br., 157 Gd., pr. April-Mai 165 Br., 164 Gd. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig, pr. Januar 126 Br., 125 Gd., pr. April-Mai 127 Br., 126 Gd. — Hafer behpt. Gerste still. — Rüböl still, loco —, pr. Mai 53⅛. — Spiritus matter, pr. Januar 33¾ Br., pr. Febr.-März 34 Br., pr. März-April 34 Br., pr. April-Mai 34 Br. — Kaffee fest, Umsatz 5500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loco 7,45 Br., 7,40 Gd., pr. Januar 7,30 Gd., pr. Febr.-März 7,35 Gd. — Schauwetter.

Bremen, 7. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger. Standard white loco 7,20 bez. u. Br., pr. Februar 7,35 Br., pr. März 7,35 Br., pr. April 7,45 Br., pr. August-Dezember 7,95 Brief.

Wien, 6. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,25, 5% österr. Papierrente 97,80, österr. Silberrente 83,35, österr. Goldrente 104,55, 6% ungar. Goldrente 123,20, 4% ungar. Goldrente 96,00, 5% Papierrente 91,30, 1854er Loose 125,25, 1860er Loose 136, 1864er Loose 171,50, Creditloose 175,00, ungar. Prämienloose 116,50, Creditactien 295,00, Franzosen 301,30, Lombarden 145,80, Galizier 265,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 151,75, Nordwestbahn 171,70, Elbthalbahn —, Elisabeth-Bahn 233,00, Kronprinz-Rudolfbahn 181,75, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2385,00, Unionbank 74,00, Anglo-Austr. 97,00, Wiener Bankverein 100,75, ungar. Creditactien 306,75, Deutsche Plätze 60,40, Londoner Wechsel 123,75, Pariser Wechsel 48,80, Amsterd. Wechsel 102,00, Napoleons 9,78, Dukaten 5,76, Marknoten 60,40, Russ. Banknoten 1,28¼, Silbercoupons 100,00, Tramway 213,00, Tabaksactien 122,75. Böhmische Bodencredit —.

Amsterdam, 7. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 214. — Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftslos, pr. März 153, pr. Mai 153. — Rüböl loco 30¼, pr. Mai 30½.

Paris, 7. Januar. Rohzucker 88° ruhig, loco 32,75—33,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Januar 39,30, pr. Februar 39,60, pr. März-Juni 40,75, pr. Mai-August 41,50.

Liverpool, 7. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 700 Ballen. Amerikaner ruhig. Surats fest. Middl. amerikanische pr. März-April-Lieferung 6 1/64, April-Mai-Lieferung 6⅛, Mai-Juni-Lieferung 6 3/16 d.

Glasgow, 7. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 42 sh. 3½ d.

Danziger Mehlpreise

(Preisnotirungen der Großen Mühle, H. Bartels und Comp., vom 8. Januar.)

Weizenmehl pr. 50 Kilogr. Kaisermehl 17,50 M. — Extra superfine Nr. 000 13,50 M. — Superfine Nr. 00 11,50 M. — Fine Nr. 1 9,50 M. — Fine Nr. 2 7,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M.

Roggenmehl pr. 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,00 M. — Superfine Nr. 0 11,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,00 M. — Fine Nr. 1 8,60 M. — Fine Nr. 2 7,00 M. — Schrotmehl 7,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Kleien pr. 50 Kilogr. Weizenkleie 5,00 M. — Roggenkleie 5,00 M. — Graupenabfall 6,50 M.

Graupen pr. 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M. — Feine mittel 18,00 M. — Mittel 14,00 M. — Ordinäre 12,00 M.

Grützen pr. 50 Kilogr. Weizengrütze 16,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M., Nr. 2 14,50 M., Nr. 3 12,50 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 126 und 127℔ 155,25, 129℔ 153, 129/30℔ 157,50, 158,75, 131℔ 160 M. bez., rother 131℔ 150,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120℔ 125, 122℔ 127,50, 124℔ 130, 125℔ 131,25 M. bez., russischer ab Bahn 113℔ 106,25, 116℔ 110,50, 117℔ 111,75, 120℔ 114,50 M. bez., pr. Januar 127½ M. Gd., pr. Frühjahr 129 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 125,75, 134,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 122, 124 M. bez., pr. Januar 124 M. Gd., pr. Frühjahr 126 M. Gd., pr. Mai-Juni — M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 124,50, fein 135,50 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 121 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 137,75, 138,75 M. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo 16, 18 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 41 M. bez., kurze Lieferung 41 M. bez., pr. Januar 41 M. Gd., pr. Januar-März 42¼ M. Br., pr. Frühjahr 44 M. Br., pr. Mai-Juni 44¾ M. Br., pr. Juni 45½ M. Br., pr. Juli 46 M. Br., pr. August 46¾ M. Br., pr. September 47¼ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 7. Januar. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 148,00—159,00, pr. April-Mai 165,00, pr. Mai-Juni 166,50. Roggen matt, loco 131—134, pr. April-Mai 138,50, pr. Mai-Juni 139,00. — Rüböl unverändert, pr. Januar 50,00, pr. April-Mai 51,50. — Spiritus flau, loco 40,60, pr. Januar 41,00, pr. April-Mai 43,50, pr. Juni-Juli 44,70. — Petroleum loco 8,60.

Berlin, 7. Januar. Weizen loco 142—173 M., pr. April-Mai 164½—164—164¼ M. bezahlt, pr. Mai-Juni 166¾—166¼—166½ M. bezahlt, pr. Juni-Juli 168—168¼—168¾ M. bez. — Roggen loco 137—142 M. bez., inländischer 140—140½ M., feiner inländ. — ab Bahn bez., pr. Januar 141¼—141½ M. bez., pr. Jan.-Februar 141¼—141½—141½ M. bez., pr. Februar-März — M. bez., pr. April-Mai 141¼—141½—141¾ M. bez., pr. Mai-Juni 141¼—141½ M. bez., pr. Juni-Juli 141½—142—141¾ M. bez. — Hafer loco 135—160 M., ost- und westpreußischer 140—144 M., pommerscher, uckermärkischer und mecklenburger 140—145 M., schlesischer und böhmischer 140 bis 145 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 146—148 M., russischer 137—140 M. ab Bahn M. bez., pr. April-Mai 138 bis 137¼ M. bez., pr. Mai-Juni 138¼—137¾ M. bez. — Gerste loco 124—185 M. — Mais loco 139—143 M., amerikanischer — M. ab Bahn bez., pr. April-Mai 119 M. Gd., pr. Mai-Juni 119 M. Gd., pr. Juni-Juli 119½ M., pr. Juli-August — M. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Futterwaare 133 bis 143 M., Kochwaare — M. — Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 M., Nr. 0 20,50—19 M., Nr. 0 u. 1 19—18 M. — Roggenmehl Nr. 0 20,50—19,50 M., Nr. 0 u. 1 19,50 bis 18,50 M., ff. Marken 21 M., pr. Januar 19,25 bis 19,30 M. bez., pr. Januar-Februar 19,25—19,30 M. bez., pr. Februar-März 19,35—19,40 M. bez., pr. April-Mai 19,55—19,45 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bez. — Rüböl loco mit Faß — M., ohne Faß — M., pr. Januar 51 M., pr. Januar-Februar 51 M., pr. Febr.-März 51,2 M., pr. April-Mai 52,2 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco 24,1 M., pr. Januar 24,00 M. — Spiritus loco ohne Faß 42,2 M. bez., pr. Januar 42,7—42,6 M. bez., pr. Januar-Februar 42,7—42,6 M. bez., pr. März 44,1—43,9—44 M. bez., pr. Mai-Juni 44,4—44,2 M. bez., pr. Juni-Juli 45,2—45,1 M. bez., pr. Juli-August 45,8—45,8 M. bez., pr. Aug.-Septbr. 46,4—46,2 M. bez.

Magdeburg, 6. Januar. Zucker. (Officieller Bericht.) Tendenz: Abgeschwächt. Granulated — M., Krystallzucker I. 23,25—23,50 M., Krystallzucker II. — M., Kornzucker von 96 % 18,80 bis 19,00 M. excl., Kornzucker von 95 % 18,00—18,25 M. excl., Kornzucker Rend. von 88 % 17,80—18,20 M. excl., Nachproduct von 88 bis 92 % 14,00—16,00 M. excl., Rend. 75 % 15,10—15,50 M. excl.

Verantwortliche Redacteure der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V. H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Heute Abend: Pariser Leben! — Die beliebte, seit Jahren hier nicht gespielte Operette wird sicher ihre große Anziehung ausüben. Heute gilt es aber noch dem Benefizianten, dem verdienstvollen Darsteller und Regisseur, Herrn Pittmann eine Anerkennung darzubringen. Also schaffen wir ihm ein volles Haus! X.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.